

4. Rüsselsheimer Frauencafé am Samstag, dem 23. März 2019

Bei traumhaftem Frühlingswetter trafen sich am frühen Nachmittag 15 Frauen aus Rüsselsheim, Mainz, Bingen, Offenbach und Heppenheim im Innenhof der Rüsselsheimer Festung, um sich zusammen mit einem jungen Studenten und angehenden Lehrer durch das Rüsselsheimer Stadtmuseum führen zu lassen.



Der lebhaft erzählende und sympathische junge Mann spannte den Bogen von der ersten Erwähnung der Burg im 14. Jh., über das mittelalterliche Leben in Rüsselsheim bis zur Entwicklung zu einem Industriestandort durch die Firma Opel. Die Grafen von Katzenelnbogen sicherten mit der Burg ihre südlichen Herrschaftsgebiete. Nach ihrem Aussterben führten die Hofmeister den Namen weiter und den Adelstitel gleich mit. Zur Festungsanlage ausgebaut wurde die Burg erst ab 1479, nachdem sie der Landgrafschaft Hessen zufiel. Viele Kriege und Zerstörungen hatte die Festung zu überstehen, bis sie von französischen Truppen 1689 gesprengt wurde und ihre militärische Bedeutung für immer verlor. In den folgenden Jahrhunderten diente sie zeitweise als Gefängnis und Lazarett, bis die Stadt Rüsselsheim 1954 die Festung erwarb und um 1990 denkmalgerecht restaurieren ließ. In den Räumen finden sich heute u.a. das vom Europarat ausgezeichnete Stadt- und Industriemuseum und das Festungscafé.

Die neuere Geschichte von Rüsselsheim begann mit Adam Opel, der 1837 in Rüsselsheim geboren wurde und zunächst als Schlosserlehrling in der Werkstatt seines Vaters arbeitete. Die Wanderjahre führten ihn u.a. nach Paris, wo er in zwei Nähmaschinenfabriken arbeitete und später zu Hause eine eigene und auch kriegswichtige Nähmaschinenfabrik aufbaute. Als bereits 18.000 Nähmaschinen pro Jahr gebaut wurden, zerstörte ein unter merkwürdigen Umständen entstandener Brand die gut versicherte Industrieanlage. Dank einer hohen Versicherungssumme konnte das Werk wiedererrichtet werden. Opel begann mit der Herstellung von Fahrrädern und avancierte auch durch die große Popularität der Opelbrüder als erfolgreiche Radrennfahrer zum größten Fahrradhersteller Deutschlands. Nach dem Tod von Adam Opel 1895 übernahm seine resolute und geschäftstüchtige Frau Sophie zusammen mit ihren Söhnen die Firmenleitung. Nach dem Verkauf der Fahrradproduktion an die NSU-Werke begann 1899 mit der Übernahme der Motorwagenfabrik des Konstrukteurs Friedrich Lutzmann die Automobilherstellung. Nach dem 1. Weltkrieg wurde das erste Auto (Opel Laubfrosch) preisgünstig auf Fließbändern in Massenproduktion gefertigt. Obwohl Opel

zum größten Automobilhersteller aufstieg, verkauften Wilhelm von Opel und Friedrich Opel, auch bedingt durch die Weltwirtschaftskrise, die Firma an General Motors. Während des 2. Weltkrieges produzierte Opel u.a. Teile für Raketen und Torpedos sowie Waffen.

Die interessante Museumsführung mussten wir leider nach fast 2 Stunden abschließen, denn es stiegen uns schon verdächtig gute Kaffeedüfte in die Nase. Wir dankten unserem Museumsführer ganz herzlich für seine tolle Museumsführung, die mit vielen Anekdoten und Sprichwörtern gespickt war. Er schien von unserer wissbegierigen und vergnügten Frauengruppe sichtlich angetan zu sein.

Nun konnten wir endlich Kaffee und den leckeren Kuchen (besonders die Beerentorte!) genießen, wenn auch die Kaffeeverversorgung nicht so ganz funktionierte. Aber das konnte die gute Stimmung nicht trüben. Gegen 17.00 Uhr mussten wir leider aufbrechen, da das Kaffee geschlossen wurde.



Wir bedanken uns sehr herzlich beim DV Mainz für die Kostenübernahme der Führung und beim Stadtverband Rüsselsheim für Kaffee und Kuchen. Ohne diese Sponsoren wäre diese Veranstaltung nicht so „sorgenfrei“ möglich gewesen.

Wir hatten einen abwechslungsreichen und fröhlichen Nachmittag erlebt, bevor wir wieder in sämtliche Himmelsrichtungen nach Hause fahren mussten.

Ursel Lux

Regionale Frauenbeauftragte - Kreuzbund Rüsselsheim